Schader-Preis 2005 für Ulrich Beck

Hohe Auszeichnung für Münchner Sozialwissenschaftler

Professor Dr. Ulrich Beck erhält den Schader-Preis 2005. Der Preis ist die höchstdotierte Auszeichnung für Gesellschaftswissenschaftler in Deutschland. Er wird als Auszeichnung für besondere Verdienste um die Praxisorientierung der Gesellschaftswissenschaften verliehen. Der Preis wird am 28. April 2005 bei einem Festakt in Darmstadt übergeben.

Mit dem Preis zeichnet die Schader-Stiftung Gesellschaftswissenschaftler aus, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Leistung und durch ihr Engagement im Dialog mit der Praxis Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Probleme geleistet haben.

Ulrich Beck (Jahrgang 1944) ist Professor für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der London School of Economics. Der Name Ulrich Beck ist verbunden mit dem Begriff der „Risikogesellschaft“, mit dem der Wissenschaftler bereits vor zwanzig Jahren unsere Gesellschaft beschrieben hat. In seinen Arbeiten befasst er sich unter anderem mit den Themen der Globalisierung und des gesellschaftlichen Wandels und deren Auswirkungen. Seine neueste Buchveröffentlichung befasst sich mit dem kosmopolitischen Blick. Seine Dankesrede anlässlich der Preisverleihung wird Beck zum Thema „kosmopolitisches Europa“ halten.

Das besondere Verdienst von Beck ist nach Auffassung des Preisgerichts „sein weithin beachtetes, wirkungsvolles wissenschaftliches und gesellschaftliches Engagement und seine hervorragenden Veröffentlichungen, die sich auch an das breite Publikum richten“.

Der Schader-Preis wird jährlich von der Schader-Stiftung verliehen und ist mit 15.000 EUR dotiert. Preisgericht ist das Kuratorium der Stiftung. Zu den bisherigen Preisträgern zählen unter anderem Bernd Raffelhüschen (2004), Hartmut Häußermann und Walter Siebel (2003), Fritz W. Scharpf (2002), Peter Graf Kielmansegg (2001), Meinhard Miegel (2000) und Renate Mayntz (1999). Die Darmstädter Schader-Stiftung fördert den Dialog zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis.

Peter Lonitz